

OG Ueberau-Reinheim

Aktion "lebendiger Adventskalender Ueberau"

Von Günther Paul



Ich bin der 1. Vorsitzende der OG Ueberau-Reinheim. Im Oktober 2014 erfuhr ich von der Aktion „lebendiger Adventskalender Ueberau“. Hier konnten sich Privat-/Geschäftsleute, Vereine, Nachbarn etc. an der Aktion beteiligen. Es wurde um eine kleine Aktion gebeten, wie z. B. Gedichte vortragen, aus einem Buch lesen, Lieder singen, Gebete sprechen etc., die nicht länger als 15 Minuten dauern sollte. Wer wollte, könnte Getränke und Plätzchen reichen. Sinn war das besinnliche Zusammentreffen in der Weihnachtszeit durch die Dorfgemeinschaft. Spontan sagte ich zu und konnte die Jagdhornbläser dafür ebenfalls begeistern. Diese haben sich 2013 gegründet und nutzen seit 2014 unser Vereinsheim als Übungsstätte.



Es wurden Ideen abgefragt bei den Vereinsmitgliedern, sodass man sich entschloss, eine Weihnachtsgeschichte durch zwei Jugendliche vorzutragen, umrahmt von den Jagdhornbläsern. Es wurde geputzt, aufgeräumt und geschmückt. Die Pergola wurde freigeräumt und mit Strohballen zu einer Art Stall umfunktioniert. Es gab den Vorschlag halbe Bratäpfel mit Vanillesoße, Glühwein und Kakao zu servieren.

Am 10.12.14, 18:00 Uhr war es dann soweit. Obwohl wir etwas außerhalb liegen und das Wetter nicht mitspielte, fanden sich ca. 70 Einwohner bei uns ein. Nach einer kurzen Ansprache durch mich, wurde das Licht gelöscht, es leuchtete nur noch



die Weihnachtsbeleuchtung. Die Jagdhornbläser spielten einige Lieder umrahmt von zwei Fackelträgern. Danach trugen zwei Jugendliche unsere Weihnachtsgeschichte vor. Danach spielten die Jagdhornbläser erneut.

Zum Abschluss wurden dann die Bratäpfel, Glühwein und Kakao gereicht. Die Stimmung war phantastisch und besinn-



lich. Der Duft der Bratäpfel, gepaart mit dem Weihnachtslicht, regte zu einem langen Verweilen der Einwohner an. Diese waren begeistert und fühlten sich nach eigener Aussage wie auf einem Weihnachtsmarkt. Selbst die Jagdhornbläser wurden von der Stimmung getragen und spielten ein Stück nach dem anderen. Unsere Mitglieder waren regrecht beseelt und begeistert von der Stimmung, weil sie sich das vorher so nicht vorgestellt hatten (Kritik im Vorfeld war im Keime erstickt worden). Es war insgesamt ein gelungener Abend, der zu einem äußerst positiven Echo in der Bevölkerung führte. Ich habe viele Abende besucht während des lebendigen Adventskalenders und muss sagen, dass unser Abend mit zu den schönsten zählte.

Und hier nochmal die Geschichte, die Sophie und Marlene vorgetragen haben:



Bei einem Bauernhof hatte der Landwirt ein Schild an das Tor genagelt. Darauf war zu lesen „Hundebabys zu verkaufen“. Dieser Satz lockte viele Kinder an. Bald erschien ein kleiner Junge und fragte: „Für wieviel verkaufen Sie die Welpen?“ Der Besitzer meinte: „Zwischen 30 und 50 Euro.“ Der kleine Junge griff in seine Hosentasche und zog etwas Wechselgeld heraus. „Ich habe 2,37 Euro, kann ich sie mir anschauen?“ Der Bauer grinste und pfiiff. Aus der Hütte kam seine Hündin namens Lady, sie rannte über den Hof, gefolgt von fünf kleinen Hundebabys. Eins davon war einzeln, ersichtlich weit hinter den anderen. Sofort sah der Junge den humpelnden Kleinen. Er fragte: „Was fehlt diesem kleinen Hund?“ Der Mann erklärte, dass, als der Kleine geboren wurde der Tierarzt meinte, er habe ein kaputtes Gelenk und dass er für den Rest seines Lebens humpeln würde. Der kleine Junge, richtig aufgeregt, strahlte: „Den kleinen Hund möchte ich kaufen!“ Der Mann antwortete: „Den kleinen Hund möchtest Du kaufen? Wenn du ihn wirklich haben willst, dann schenke ich ihn dir.“ Der kleine Junge war ganz durcheinander. Er sah direkt in die Augen des Mannes und sagte: „Ich möchte ihn nicht geschenkt bekommen, er ist genauso viel wert wie die anderen Hunde und ich will Ihnen den vollen Preis bezahlen.“

Ich gebe Ihnen jetzt die 2,37 Euro und 50 Cents jeden Monat, bis ich ihn bezahlt habe.“ Der Mann antwortete: „Du musst ihn wirklich nicht bezahlen mein Sohn. Er wird niemals hüpfen, rennen und spielen können wie die anderen Hunde.“ Der kleine Junge langte nach unten und krepelte sein Hosenbein hoch, und zum Vorschein kam ein schlimmes verkrümmtes, verkrüppeltes linkes Bein, geschieht mit einer dicken Metallstange. Er sah zu dem Mann auf und sagte: „Na ja, ich kann auch nicht so gut rennen, und der kleine Hund braucht jemanden, der Verständnis für ihn hat.“ Der Mann biss sich auf die Unterlippe, Tränen stiegen in seine Augen, er lächelte und sagte: „Mein Sohn, ich hoffe und bete, dass jeder einzelne dieser Hundebabys einen Besitzer wie dich haben wird.“